

WEITERBILDUNG

Berufliche Perspektiven von Lehrpersonen

Welche Optionen haben Lehrpersonen bezüglich ihrer beruflichen Entwicklung?

Barbara Kohlstock, Prorektorin Weiterbildung und Dienstleistungen der PHTG & Katrin Kraus, Leiterin Institut Weiterbildung und Beratung der PH FHNW

Bis vor wenigen Jahren hielt sich die Vorstellung, wer einmal Lehrer, Lehrerin geworden sei, verfolge dies auch für den Rest der beruflichen Karriere so weiter: «einmal Lehrer, immer Lehrer». Dabei ging bei dieser eigentlich durchaus positiven Vorstellung vergessen, dass es Entwicklungsperspektiven braucht, damit der Beruf nicht zur langweiligen Routine verkommt oder Menschen den Beruf vorzeitig verlassen. Denn inzwischen wird gerade die Verweildauer immer wieder kritisiert: sie sei mittlerweile zu kurz, die ausgebildeten Lehrpersonen würden den Beruf zu wenig lange ausüben und das Schulfeld zu früh verlassen. Zahlreiche bekannte Personen könnten als Beispiele dafür angegeben werden, Tanja Frieden, Emilie Lieberherr oder Peter Bichsel und Ottmar Hitzfeld (Berner, Bräm, Isler 2009).

Heutzutage gibt es allerdings nicht mehr nur diese geschilderten Extreme als einzige Entwicklungsperspektiven. Den jetzigen Lehrpersonen stellen sich andere Fragen: Soll ich eine spezielle Funktion im Unterricht übernehmen, zum Beispiel als Lehrperson für Deutsch als Zweitsprache oder in der Begabungsförderung? Erarbeite ich mir ein EDK-anerkanntes Profil als Grundlage für den Berufswahlunterricht oder will ich die Funktion des iScouts an der Schule angehen? Kommt allenfalls die Schulleitung in Betracht? Oder sehe ich mich langfristig in der Rolle als Praxislehrperson? Welche Optionen haben Lehrpersonen bezüglich ihrer beruflichen Entwicklung heute? Die Rektorinnen und Rektoren aller Pädagogischen Hochschulen der Schweiz haben diesen Fragen strategisches Gewicht verliehen und 2017 ein Thesenpapier zum Thema Laufbahnoptionen von Lehrpersonen verabschiedet (siehe Supplement 4 | 2019). Dem Aufbau und der Pflege eines zeitgemässen Berufsbilds räumen sie darin eine wesentliche Rolle ein. Veraltete oder gar falsche Vorstellungen sollen korrigiert werden, zumal sie davon ausgehen, dass Lehrpersonen bereits heute ihre Berufsbiographie aktiv gestalten. Allerdings halten die Strukturen des Berufsfeldes im Moment noch zu wenige Laufbahnoptionen bereit, die diese individuellen Wege unterstützen könnten. Gemeinsam mit weiteren Akteuren will man daher den Blick gezielt auf das Schulfeld richten: Den zunehmenden Anforderungen an Schule und Unterricht müssen Entwicklungsmöglichkeiten für Lehrpersonen gegenüberstehen, damit die anstehenden Herausforderungen mit der ent-



sprechenden Qualität angenommen werden können. Nicht nur angesichts der demographischen Entwicklungen gilt es, Lehrpersonen in ihrem attraktiven Berufsfeld zu halten, indem sie hier Entwicklungsperspektiven erkennen und verfolgen können. Die Grundlage des professionellen Selbstverständnisses in Bezug auf die individuelle Laufbahngestaltung und fachliche Weiterentwicklung soll dafür bereits im Studium gelegt werden. Die an die Ausbildung anschliessende Kopplung von Weiterbildungen mit entsprechenden Funktionen ist in diesem Zusammenhang eine Möglichkeit, die ebenfalls weiterverfolgt werden soll.

Vor diesem Hintergrund wurde unter dem Lead der PH FHNW und der PH Luzern ein Initiativprojekt gestartet, das diese Ideen weiterverfolgt und ein breites Bündnis aufbauen will. Eine erste Arbeitstagung fand 2018 statt, deren Ergebnisse nun für die Ausarbeitung eines Antrags auf ein entsprechendes Umsetzungsprojekt genutzt werden. Man darf gespannt sein, welche Vorstellung von Entwicklungsperspektiven für Lehrpersonen sich in ein paar Jahren zeigt. Vielleicht heisst es dann «angekommen und mich stetig im Berufsfeld weiterentwickelt» – und das ist gut so.

INFORMATIONEN

Das Thesenpapier finden Sie unter schulblatt.tg.ch › Supplement Magazin August



Mehr zu diesem Thema
nebenan und Seiten 30 und 42